Nr. 99. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 28. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 27. Februar.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 27. Februar.

Vize-Präsident Graf Ballestrem macht Mittheilung von dem plötzlichen Ableben des Abgeordneten Rödiker. Das Haus ehrt dessen Andenken in der üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen.

Die Staatsanwaltschaft in Hamburg sucht die Genehmigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Metzger wegen Beleidigung des hamburgischen Senats nach. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Zur Berathung steht der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Maß- und Gewichts-Ordnung.

Abg. Brömel (freis.) führt aus, [illegible] den Entwurf nichts einzuwenden sei. [illegible] schen wäre allerdings eine Ergänzung desselben. So namentlich bedürfe es einer amtlichen deutschen Bezeichnung für 100 Kilogramm. Die Statistik spreche zwar immer von „Mengen von 100 Kilogramm", aber im gewöhnlichen Sprachgebrauch gehe das doch nicht an. Meter-Zentner sei kein ganz passender Ausdruck, denn das könne auch gedeutet werden als eine Kraft, welche einen Zentner einen Meter hoch hebe. Ziemlich gebräuchlich sei der Ausdruck Doppelzentner. Jedenfalls bitte er, zur Erwägung dieser Frage die zweite Lesung der Vorlage erst später und nicht schon heute nachfolgen zu lassen.

Auf der Tagesordnung steht ferner die Prüfung der Wahl des Abg. Ahlwardt. Die Kommission beantragt die Wahl für gültig zu erklären.

Referent Abg. Hollenter begründet diesen Antrag damit, daß die Majorität für den Gewählten 7000 Stimmen betrage. Wegen einiger Vorkommnisse während der Haupt- und Stichwahl sei sie zwar ein Protest von freisinniger Seite eingegangen, aber selbst wenn alle Protestpunkte sich bewahrheiteten, würden nur 1600 Stimmen von den für Ahlwardt abgegebenen in Abzug kommen. Auch seien die Protestpunkte von mehr untergeordneter Bedeutung, die Verstöße von untergeordneten Organen begangen, so daß eine Anerkennung der Wahl das öffentliche Rechtsbewußtsein nicht verletze.

Abg. Knörcke (freis.): Wie [illegible] sich dort entwickelt haben, dafür nur das eine Beispiel: als ich in einer Versammlung sprechen wollte, wurde ich durch den Gendarmen daran gehindert, weil „ich nicht zu den unterschriebenen Einberufern" der Versammlung gehöre." Ich will nicht auf alle dort vorgekommenen Dinge eingehen, sondern nur beantragen — und Sie um Annahme dieses Antrages bitten —, wenigstens die in unserem Proteste behaupteten gravirendsten Punkte behufs Anstellung einer Untersuchung dem Reichskanzler zu überweisen.

Abg. Rickert (freis.) unterstützt diesen Antrag, der der früheren Praxis des Hauses entspreche. Der Wahlkommissar selber habe einen Aufruf für Ahlwardt unterschrieben. Bezüglich einiger der in dem Protest behaupteten Ungesetzlichkeiten habe die Majorität selber in der Kommission und im Abgeordnetenhause zugegeben, daß dieselben sogar für eine Disziplinar-Untersuchung geeignet seien. Wenn die Majorität selber das voraussetze, dann sei doch die Aufforderung an den Reichskanzler, Untersuchung anzustellen, sicherlich berechtigt.

Nunmehr wird ohne weitere Debatte die Wahl des Abg. Ahlwardt für gültig erklärt und gegen die Konservativen und einen Theil des Zentrums der Antrag Knörcke betr. Erhebungen angenommen.

Es folgt die Berathung des Reichs-Justiz-Amts.

Bei dem Besoldungstitel „Staatssekretäre" bemerkt

Abg. v. Bar (freis.): Ich muß einen Fall zur Sprache bringen, der unter Umständen eine flagrante Rechtsverletzung in sich schließt. Im Verlaufe einer amtlichen Unterredung zwischen einem Landgerichtsdirektor und dem Staatsanwalte am Landgericht kommt es zu einem Wortwechsel, der Staatsanwalt fühlt sich verletzt, und nach Rücksprache mit dem militärischen Ehrengericht — denn der Staatsanwalt ist Reserveoffizier — fordert der Staatsanwalt den Landgerichtsdirektor zum Zweikampfe heraus. In solchen Fällen sollte doch auch der Reserveoffizier den bürgerlichen Gerichten unterworfen sein. So ist es ja auch in Frankreich. In bürgerlichen Dingen sind dort auch die Reserveoffiziere dem militärischen Gerichte entzogen. — Ein zweiter Punkt ist hier schon oft besprochen worden: den Strafvollzug. Dem Hause liegt ja auch eine einschlägige Petition des Vereins Berliner Presse vor. Anlaß dazu dürfte u. A. die Behandlung des Redakteurs Bossart in Ichtershausen gegeben haben. Der Herr Staatssekretär hat zwar neulich von den Schwierigkeiten, die einem Strafvollzugsgesetze entgegenständen, gesprochen. Aber ein einheitlicher Strafvollzug ist um so unentbehrlicher, als jetzt sogar die Behandlung in den einzelnen Provinzen eine verschiedene ist. Ich bitte den Herrn Staatssekretär, thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem wenigstens die Grundsätze für die Behandlung der Strafgefangenen enthalten sind.

Staatssekretär des Justizamts Hanauer: Was den ersten Punkt anlangt, so ist ja eine Regelung der Militärstrafprozeßordnung im Werke. Aber es handelt sich hier vielleicht nicht einmal so sehr um die Militärstrafprozeßordnung, als um die so verschiedenen Auffassungen über das Duell. Und in diesen Anschauungen dürfte selbst durch eine Aenderung der Militärstrafprozeßordnung ein Ausgleich nicht geschaffen worden. Was den zweiten Punkt betrifft, so ist ja das Streben der Regierungen fortdauernd auf eine Regelung des Strafvollzugs gerichtet. Aber es liegen da so mannigfache Schwierigkeiten vor, es schweben da noch so viele wissenschaftliche Fragen, bis zu deren Lösung man wohl besser wartet.

Abg. v. Münch (b. k. Fr.) spricht sich gegen das Duell aus, fordert eine Aenderung der Rechtsanwaltsordnung und wendet sich gegen das Hereinziehen subjektiver Momente seitens der Richter in die Beurtheilung von Strafthaten. In Würtemberg herrschten in dieser Beziehung Zustände, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuten. Redner geht dabei auf den ihn selbst betreffenden Straffall ein. Seit er sich zu einem selbstständigen Urtheil aufgeschwungen, führe er den Kampf gegen die würtembergischen Zustände; und jetzt sei er so weit gekommen, daß er zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei.

Würtembergischer Bevollmächtigter von Stieglitz will sich nicht darüber wundern, daß ein Verurtheilter sich über sein Urtheil beschwere. Aber daß der Vorredner noch vor diesem Hause Recht behalten wolle, sei doch etwas stark. Es liege keinerlei Grund vor, die würtembergische Rechtsprechung für so unzuverlässig und ungerecht zu erklären, wie der Vorredner dies gethan. Redner geht dann ebenfalls auf den Straffall v. Münch näher ein, um die Verurtheilung desselben wegen Beleidigung als nach Lage der Sache begründet zu erweisen.

Abg. Payer (Volksp.): Daß Jemand auf seine Richter schilt, ist ja nichts Neues. Neu ist nur, daß der Abg. v. Münch es für geschmackvoll hält, sein Mandat zu benutzen, um hier auf seine Richter zu schelten. Der Abg. v. Münch ist unter allen Lebenden der am wenigsten Berechtigte, zu behaupten, daß die würtembergische Rechtspflege das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hat. Seine Sache ist in aller Oeffentlichkeit verhandelt worden, und der Abg. v. Münch hat seine Verurtheilung seinem Verhalten selber zuzuschreiben.

Abg. Schrader (frs.): Mit der ersten Frage des Abg. v. Bar hat sich der Herr Staatssekretär dadurch abgefunden, daß er uns aufforderte, die neue Militärstrafprozeßordnung abzuwarten. Nun, auf diese warten wir schon lange genug. In Bezug auf die Strafbarkeit des Duells wird doch wohl der Herr Staatssekretär mit uns übereinstimmen. Trotzdem hat der Herr Staatssekretär von dieser Strafbarkeit des Verhaltens des Staatsanwalts kein Wort gesprochen, sondern nur von „den verschiedenen Anschauungen über das Duell". Die Reichsjustizverwaltung hätte doch dringendsten Anlaß, dafür zu sorgen, daß nicht die militärischen Anschauungen über das Duell eindringen in die Justiz! Hält der Herr Staatssekretär — ich frage ihn — die Fortdauer eines solchen Zustandes, wie er durch den betr. Fall zu Tage getreten ist, für verträglich und im Interesse mit einer geordneten Justiz?! Wenn es schon so weit gekommen ist, daß Beamte nicht mehr ihre amtliche Meinung aussprechen dürfen, ohne befürchten zu müssen, zum Duell herausgefordert zu werden, so ist das doch ein Zustand, dem unter allen Umständen abgeholfen werden muß! Der Herr Staatssekretär hat ferner von den Schwierigkeiten einer einheitlichen Regelung des Strafvollzugs gesprochen. Aber gar so groß sind diese Schwierigkeiten doch nicht. Speziell die gegenwärtige Behandlung der Jugendlichen leistet der Verrohung nur Vorschub. Ich kann nur dringend wünschen, daß die Regierung dieser Frage des Strafvollzugs doch mit etwas mehr Eifer nachgehe, als das bisher geschehen ist.

Abg. Kunert (Sozialdem.) beschwert sich über verschiedene Fälle mißbräuchlicher Handhabung der Staatsgewalt durch Staatsanwälte und ihre polizeilichen Hülfsorgane gegenüber Sozialdemokraten. Auch gegen ihn selbst sei, ohne Rücksicht auf seine notorische Immunität als Reichstagsabgeordneter, von der Staatsanwaltschaft mit Strafverfolgung während der Sitzungsperiode des Reichstages vorgegangen worden. Dabei habe der Polizeipräsident von Breslau ihn zu einer Schurkerei, zur Verrätherei, anreizen wollen. Ihm sei die Wohnung 6 Mal durchschnüffelt worden. Hier könne man es Niemandem verdenken, wenn er Gewalt gegen Gewalt setze. Wenn Jemand in einem solchen Falle den Durchschnüffler einfach über den Haufen schieße, — er würde als Geschworener den Mann freisprechen. So lange nicht der Reichstag einer derartigen Handhabung der Staatsgewalt ein Ende mache, arbeite er nur der Sozialdemokratie in die Hände.

Abg. Gröber (Ztr.): Alle solche Einzelfälle gehören in die Einzellandtage, und es ist ein Mißbrauch Ihres Mandats (Oho! bei den Sozialdemokraten), wenn Sie hier solche Beschwerden vorbringen, wie die Herren v. Münch und Kunert gethan. Denn, was Herr v. Münch von der würtembergischen Rechtspflege gesagt, wird kein vernünftiger Mensch in Würtenberg zustimmen. Auch was Herr Kunert von seiner Person mitgetheilt hat, hat nichts mit der Frage der Abgeordneten-Immunität zu thun. Und wenn Herr Kunert sagte, er würde als Geschworener einen Menschen freisprechen, der einen Wohnungsdurchschnüffler einfach todtschieße, so ist das eine direkte Aufforderung für Andere, so zu handeln. Wo soll das hinaus?! Jedenfalls gehörte aber das Alles nicht hierher, sondern in die Einzellandtage. Ich verlasse daher dies Thema. Die Frage des Strafvollzuges ist eine hochwichtige, und es wäre zu wünschen, wenn die Justizverwaltung sich dazu nicht so ablehnend stellen wollte, wie der Herr Staatssekretär es thut. Wollen wir warten bis zur „Klärung aller wissenschaftlichen Fragen", so könnten wir bis zu dem griechischen Kalender warten. Einstweilen kann ich nur wünschen, daß wir uns in der Kommission für die Lex Heinze nicht nur über Strafverschärfungen einigen, sondern auch über Milderungen des Verfahrens.

Staatssekretär Hanauer: Ich bin der Ansicht, daß das bestehende Strafrecht ein einheitliches Strafensystem in sich schließt, d. h. die Einheitlichkeit in Strafe für die Personen und die Strafthaten. Und wenn der § 16a der Kommission (für die Lex Heinze) für gewisse Personen und Strafthaten an dieser Einheitlichkeit der Strafe ändern will, so bedeutet dieser § 16a keine Aenderung des Strafvollzugs, sondern des Strafensystems. Und deshalb war ich auch berechtigt, zu sagen, mit einer Regelung des Strafvollzugs möge man warten bis zur Klärung der wissenschaftlichen Fragen. Wenn Sie sagen, die Justizverwaltung möge in der Frage des Strafvollzugs mehr Eifer entwickeln, so muß ich bemerken, daß ein Entwurf bereits ausgearbeitet war, aber nicht die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat. Augenblicklich ist das Justizamt jedenfalls mit Aufgaben ohnehin stark belastet.

Abg. von Bar: Es ist doch eine überaus große Inkonsequenz, daß die verbündeten Regierungen uns immer, wie bei der Lex Heinze, mit Strafverschärfungen kommen, aber zu anderweiten Vorschlägen, die von der Allgemeinheit längst als ein Bedürfniß anerkannt worden sind, keine Zeit finden, oder warten wollen, bis „alle wissenschaftlichen Fragen geklärt" sind. Wollen wir darauf warten, dann werden wir nie dazu kommen, in dem Strafvollzug eine Besserung eintreten zu sehen. Mit der Militär-Strafprozeßordnung steht es ebenso wie mit dem Strafvollzug. Beides ist eine Fata morgana, die sich immer wieder unseren Blicken entzieht.

An der weiteren Debatte betheiligen sich Abg. von Münch nochmals, ferner Abg. Stadthagen (Sozialdem.), welcher gleichfalls eine Reihe von Beschwerden gegen die Rechtspflege vorbringt. Er betont ferner, daß der Staatssekretär nicht einmal im Stande sei, die Immunität der Abgeordneten, die verfassungsmäßig garantirt sei, zu schützen und verlangt die Ablehnung des Gehalts des Staatssekretärs. Diese Frage sollte doch ernsthaft erwogen werden, nachdem namentlich die obersten Behörden erklärt hätten, daß sie gegen das verfassungswidrige Vorgehen der Staatsanwälte nichts thun könnten. Es sei demoralisirend, unsittlich und ungesetzlich, wenn Richter und Staatsanwälte ihr Amt mißbrauchen und dafür nicht zur Verantwortung gezogen und bestraft werden könnten. Er frage ferner: wie stehe es mit den Ausländern? Keine gesetzliche Bestimmung bestehe, daß ein Ausländer ausgewiesen werden könne, wenn er nicht eine strafbare Handlung begangen habe. Trotzdem kämen solche Ausweisungen vor. Gerade in dem Moment, in welchem man im Begriffe stehe, mit dem Auslande Handelsverträge abzuschließen, sollte man diese Frage ernstlich erwägen. Er frage, ob denn gar kein Völkerrecht existire? Redner kritisirt dann die Urtheile verschiedener Gerichte gegen Sozialdemokraten und verlangt das Einschreiten des Staatssekretariats dahin, daß der Angeklagte nicht nach seiner politischen Ansicht, sondern nach dem, was er gethan habe, beurtheilt werde. Weiter richtet Redner an den Staatssekretär die Frage, ob nicht daran gedacht sei, die Staatsbürger dagegen zu schützen, daß sie eingesperrt werden könnten in Irrenanstalten ohne richterlichen Befehl, lediglich auf Veranlassung einer Verwaltungsbehörde!

Abg. Hartmann (kons.): Trotz der Rede des Herrn Stadthagen bitte er das Haus, das Gehalt des Staatssekretärs zu bewilligen. Einen Grund für diese Bitte führe er nicht an, und auf die Ausführungen des Vorredners gehe er nicht ein, nur in einem vom Vorredner angeführten Falle mit dem Abg. Schmidt (Sachsen) müsse er bemerken, daß die Behörden nicht wider besseres Wissen gegen die Immunität des Abgeordneten verstoßen hätten, weil sie der Ansicht gewesen seien, die Immunität gelte während der Vertagung des Reichstages nicht.

Abg. Stadthagen: Dies sei ein offenes Eingeständniß, daß die Beamten nicht wissen, was Rechtens sei. Der Arzt, der Apotheker, der Kutscher werde wegen Fahrlässigkeit bestraft, warum nicht der richterliche Beamte?

Abg. Dr. Hartmann: Die Frage wegen der Immunität der Abgeordneten während der Vertagung des Reichstages war bei Gelegenheit des Falles Schmidt (Sachsen) nicht entschieden.

Nach einer abermaligen Replik des Abg. Stadthagen wird die Diskussion geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Im Verlaufe der weiteren Berathung klagt Abg. Graf v. Kanitz (kons.) über die Höhe der Remuneration, welche die Mitglieder der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch erhalten und fragt, nach welchen Grundsätzen die Tagegelder der Kommissionsmitglieder normirt sein.

Staatssekretär Hanauer: Die Diäten sind vom Bundesrath festgesetzt und zwar für die in Berlin wohnenden Mitglieder auf 20 Mark und für die auswärtigen Mitglieder auf 10 Mark mehr täglich. Der Justizetat wird darauf erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.
Tagesordnung: Etat des auswärtigen Amts und der Schutzgebiete.
Schluß $6\frac{1}{4}$ Uhr.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des Abgeordneten Bödiker (Zentr.), der in seiner Heimath plötzlich verstorben ist, in der üblichen Weise, ebenso das Andenken des Abgeordneten Köhne (freikons.), welcher am 23. dieses Monats verschieden ist.

Sodann setzt das Haus die zweite Etatsberathung mit dem Spezialetat der Lotterieverwaltung fort.

Abg. von Miningerode-Rossitten (kons.) theilt als Referent der Kommission mit, daß die wegen reichsgesetzlicher Regelung des Lotteriewesens schwebenden Unterhandlungen mit dem Reichskanzler ergebnißlos gewesen seien, daß die Staatsregierung sich daraufhin mit den übrigen Bundesregierungen in Verbindung gesetzt habe, daß das Resultat dieser Verhandlungen aber noch ausstehe.

Abg. Dr. Arendt (freik.) bittet die Regierung, mit der Bewilligung von Privatlotterien namentlich zu kolonialen Zwecken recht vorsichtig zu sein. Die in der Kommission aufgetauchte Idee, die Einrichtung der Privatlotterien den Einrichtungen der Staatslotterien möglichst gleichförmig zu machen, verdient jedenfalls Beachtung. Weiter wünscht Redner eine Vergrößerung der Zahl der Lotterie-Einnehmer und eine größere Verwendung von Loosen für die Provinzen. Mit der Herabsetzung der Provision der Einnehmer von 2 auf $1\frac{1}{2}$ Prozent ist Redner einverstanden, wünscht eine weitere Herabsetzung, wenn eine solche angängig, dafür aber Erhöhung der Schreibgebühr, wodurch die Einnehmer ein festes Einkommen erhalten und dem Staate eine größere Einnahme erwächst.

Abg. v. Schalscha (Zentr.) erörtert die Frage, ob das Spiel unmoralisch ist; jedenfalls könne man das Lotteriespiel nicht schlechtweg als unmoralisch bezeichnen und die Frage, ob ein Spielbedürfniß in der Bevölkerung vorhanden ist, verdient deshalb ernstlich erörtert zu werden. Redner glaubt diese Frage bejahen zu können und wünscht, daß eine Vermehrung der Loose, die aber den Kollekteuren in der Provinz zu gute kommen müßte, stattfinde.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) erklärt sich gegen das Lotteriespiel, er kann nur zugeben, daß es viele Leute giebt, die durch Betheiligung an der Lotterie weder finanziell noch sittlich geschädigt werden. Nachdem das Haus früher dem Finanzminister die Vermehrung der Loose angeboten, kann man es dem Minister nicht verdenken, wenn er jetzt selbst die weitere Vermehrung fordert. Selbst Blätter, die der Regierung nahe stehen, gehen jetzt den Privatlotterien heftig zu Leibe; das sind aber Vorwürfe, die sich gegen die Regierung richten, welche solche Lotterien bewilligt. Jede Vermehrung der Lotterieloose ist schädlich, denn sie bewirkt eine Steigerung des Spielbedürfnisses und man kann oft beobachten, daß Leute wegen der Fälligkeit des Looses andere, nöthigere Ausgaben unterlassen müssen.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Marcinowski: Ueber das vorhandene Spielbedürfniß sind sehr genaue Ermittelungen eingezogen. Es hat sich ergeben, daß das Spielbedürfniß sich als am stärksten erkennen ließ in der Rheinprovinz, und daß es der Reihe nach schwächer sich erkennen ließ in Hessen-Nassau, Hannover, Brandenburg, Westfalen. Es ist deshalb die Errichtung von 104 neuen Lotterie-Kollektionen in Aussicht genommen, die auf diese Provinzen vertheilt werden sollen. Die Wirkung des Gesetzes über das Verbot des Handelns mit Lotterieloosen ist eine durchaus günstige.

Abg. Krämer-Teltow (wildkons.): Die Lotterie ist jedenfalls eine dem Finanzminister sehr willkommene Finanzquelle, zu deren Eröffnung er nicht einmal einen Exekutor braucht. Warum soll denn das Lotteriespiel unsittlich sein? Ob wir die Loose vermehren oder nicht, gespielt wird doch! Ob wir dem kleinen Mann Gelegenheit geben, sich für geringes Geld eine neue Hoffnung zu kaufen, oder ob reiche Leute in den Klubs oder an der Börse spielen, eins ist so sittlich, wie das andere. Maßgebend für uns ist der Vortheil für die Finanzen.

Die Budget-Kommission schlägt folgende Resolution zur Annahme vor: Die Regierung zu ersuchen, a. dem Landtage der Monarchie eine Fortführung der vom Jahre 1880 bis 1885 aufgenommenen Statistik über die Privatlotterien in dem bisherigen Umfange bis zum Jahre 1893 vorzulegen, b. in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die von dem Vertriebe der Privatgeldlotterieloose zur Zeit obwaltenden Mißstände abgestellt werden.

Minister Dr. Miquel anerkennt Mißstände bei den Privatgeldlotterien, will auf möglichste Einschränkung der letzteren hinwirken, kann sich aber für eine gänzliche Aufhebung derselben nicht entscheiden und findet auch eine Uebertragung des Loosverkaufs durch die staatlichen Kollekteure bedenklich.

Das Haus nimmt die Resolution in den Punkten a. und b. an und genehmigt den Lotterie-Etat.

Es folgt der Etat der direkten Steuern.

Abg. Lucius-Erfurt (frk.) führt Klage über die Belästigungen, welche das neue Steuerveranlagungsverfahren mit sich bringt; namentlich bringen die Arbeiten, die den ehrenamtlichen und unentgeltlichten Personen zugemuthet werden, große Unbequemlichkeiten und Lasten mit sich.

Abg. Schenk (frs.) verlangt eine schnellere Erledigung der Steuerreklamationen. Man werde jetzt die neuen Einschätzungen machen müssen, ohne daß die Reklamationen aus dem Vorjahre entschieden sind; es handle sich dabei um prinzipiell wichtige Fragen, namentlich in Bezug auf die Genossenschaften, die durch die Verzögerung der Entscheidungen über die Reklamation in große Verlegenheiten gerathen.

Minister Dr. Miquel: Mit seinen Klagen über die Verzögerungen bei den Berufungs-Kommissionen und beim Oberverwaltungsgericht hat der Vorredner nicht ganz unrecht, aber ein Vorwurf trifft diese Behörden nicht; sie haben nach Kräften gearbeitet. Von 312 000 Reklamationen waren im Januar 296 000 erledigt. Wo es sich um prinzipiell wichtige Rechtsfragen handelt, ist angeordnet, daß die Steuer gestundet werden soll, wenn dies von den Steuerpflichtigen beantragt wird. Ueber einzelne bestimmte Fälle, die mir vorher nicht mitgetheilt sind, kann ich auch hier keine Auskunft geben. Daß das neue Gesetz sich bewährt hat, kann man nicht bezweifeln, denn es werden heute $1\frac{1}{2}$ Milliarden Einkommen mehr versteuert, als früher. Die Selbsteinschätzung hat allerdings wunderbare Erscheinungen gezeitigt und namentlich in Berlin. Der Minister giebt eine Reihe von Beispielen aus Berlin, wo ein Klempner sein Einkommen auf 5000 Mark angab, dasselbe aber in Folge Beanstandung auf 26 000 bezifferte; ein Ingenieur deklarirte 100 000 Mark, sein Einkommen wurde auf 388 000 Mark ermittelt; ein Architekt deklarirte 12 917 Mark, hatte aber ein wirkliches Einkommen von 21 000 Mark u. s. w. Wir hoffen trotz alledem, daß wir mit dem Einkommensteuergesetz schließlich doch Ihren Beifall finden werden.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) führt Klage über einzelne Vorkommnisse, wo die Beamten in offenbar gesetzwidriger Weise Auskünfte über Vermögensverhältnisse der Zensiten zu erhalten gesucht haben; es sei doch auffällig, daß die Beamten sich so wenig fähig erweisen, das neue Gesetz auszuführen.

Minister Dr. Miquel: Solche Vorwürfe gegen Beamte weise ich zurück. Leider ist in der Presse versucht worden, die Beamten zu beeinflussen. Liegen die Fälle so, wie hier geschildert, so sind in einzelnen Fällen die Beamten zu weit gegangen; aber ich kann keinen verurtheilen, bevor ich ihn gehört habe. (Sehr richtig!) Die Behörden sind angewiesen, solche Deklarationen besonders sorgfältig zu behandeln, die gegen die vorjährigen erheblich abweichen.

Abg. Dr. Mayer-Berlin (dfr.) wünscht das Gesetz zwar völlig anzuwenden, findet aber doch, daß auf ergangene Reklamationen zu wenig Rücksicht genommen sei. In Berlin ist es vorgekommen, daß einem Stadtsyndikus, trotzdem er versichert, daß er kein Kapitalvermögen besitze, diese Frage noch einmal besonders vorgelegt wurde. Das ist eine Beleidigung, die leider der Finanzminister nicht gerügt hat. Noch auffälliger ist der Vorgang in Beuthen, wo ein Beamter, der gesetzwidrig vorging, noch befördert worden ist.

Minister Miquel: Der Beamte ist nicht befördert, sondern in ein weniger selbstständiges Amt versetzt worden. (Hört! hört!) Man darf eben nicht Alles glauben, was in den Zeitungen steht. In dem Falle des Syndikus konnte ich den Vorsitzenden nicht korrigiren wegen eines Beschlusses, den die Kommission gefaßt hatte. Leider hat das Haus die Vermehrung der Senate des Oberverwaltungsgerichts nicht genehmigt; wir würden dadurch eine schnellere Erledigung der Reklamationen erreicht haben.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) vertheidigt das Auftreten der Kommission, die doch auch im Interesse der Zensiten erfolgt sei, welche dadurch vor den angedrohten Strafen geschützt werden.

Minister Dr. Miquel bemerkt noch, daß auch zu Gunsten der Zensiten Beanstandungen vorgekommen sind.

Frhr. v. Eckardtstein (frk.) und Frhr. v. Erffa (kons.) finden die Abschreibung auf massive Gebäude mit $\frac{1}{4}$ Prozent zu niedrig.

Minister Dr. Miquel: Die Anweisung ist für den Einzelfall nicht bindend.

Der Etat wird genehmigt.
Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.
Tages-Ordnung: Eisenbahnetat.
Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Februar. Der heute unter dem Vorsitze des Grafen Eulenburg stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums wohnte der Reichskanzler Graf Caprivi bei. Wie verlautet, wurde die Antwortnote auf das russische Anerbieten bezüglich eines Handelsvertrages festgestellt.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen traten zu einer Sitzung zusammen zur Berathung des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Reich und dem Freistaat Kolumbien.

Graf Murawiew, Botschaftsrath der hiesigen russischen Botschaft, ist an Stelle des verstorbenen Grafen Toll zum russischen Gesandten in Kopenhagen ernannt worden.

Nach einem in Spandau kursirenden Gerücht soll die Regierung die Absicht haben, in der Umgegend von Spandau einen befestigten Wasserplatz anzulegen. Vorläufig dürfte dieses Projekt kaum zur Ausführung gelangen, indeß kann doch versichert werden, daß das Kriegsministerium bereits das eventuell nothwendige Terrain einer Prüfung unterzogen hat.

Der brandenburgische Provinzial-Landtag wurde gestern von dem Oberpräsidenten Staatsminister Dr. von Achenbach mit einer längeren Ansprache eröffnet.

Der Landtagsabgeordnete Adolf Boediker, geboren 30. Juli 1835, Landgerichtsrath in Hildesheim, Vertreter von 4 Köln (Sieg, Mühlheim a. R., Wipperfürth) ist gestern plötzlich in seiner Heimath gestorben. Der Verstorbene vertrat seit 1879 denselben Wahlkreis und gehörte der Zentrumspartei an.

Pietro Mascagni hat heute früh Berlin verlassen und sich zunächst nach Venedig begeben, wo morgen die erste Aufführung der „Rantzau" stattfindet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich heute gegen diejenigen bürgerlich- und sozialdemokratischen Blätter, welche über das „gute Aussehen" der nach Berlin gekommenen nothleidenden Agrarier gespottet hatten. Sie meint dabei, daß wenn die Landwirthe erst nothleidend aussehen, dann wäre es wahrscheinlich zu spät, um über Erhaltung und Pflege der Landwirthschaft noch diskutiren und rathschlagen zu wollen. Das Blatt wendet sich weiter gegen das kürzlich in der „Freis. Ztg." veröffentlichte Flugblatt gegen die Militärvorlage, und sagt: Verlegt sich aber das Flugblatt auf ein künstliches Rechenexempel, um dem Landmanne zu beweisen, er werde von der seitens der Regierung angebotenen zweijährigen Dienstzeit keinen Vortheil haben, so wird auch diese Finte kaum ziehen. Die Wähler werden im Gegentheil, wenn es dahin kommen sollte, mit jenen Parteien abzurechnen wissen, welche ihnen, der Fraktionspolitik zu Liebe, die zweijährige Dienstzeit vorenthalten wollen.

— In der „Deutschen Warte" erklärt Mascagni, nirgends so enthusiastisch wie in Berlin aufgenommen zu sein.

— Am heutigen Vormittage hatten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach dem Thiergarten gemacht, von welcher die Majestäten gleich nach 10 Uhr zurückkehrten. Se. Majestät der Kaiser arbeitete dann zunächst mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, hatte hierauf eine Konferenz mit dem Staatsminister Thielen und nahm Mittags die Vorträge des kommandirenden Admirals Freiherrn von der Goltz, des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes, Vize-Admirals Hollmann und des Chefs des Marine-Kabinets, Admirals à la suite Freiherrn von Senden-Bibran entgegen. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr sahen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auch die Kabinetschefs, sowie den Kommandanten und die Herren des allerhöchsten Hauptquartiers und die Leibärzte Dr. Leuthold und Dr. Zuncker rc. als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Die kaiserlichen Majestäten begingen heute den Jahrestag ihrer Vermählung. — Am Abend findet im hiesigen königlichen Opernhause ein Gesellschaftsabend statt, zu welchem die zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nach Berlin zu kommen gedenken.

** Amtlicher Nachweisung zufolge war im Jahre 1892 in Preußen die Cholera in 229 Ortschaften verbreitet. Und zwar herrschte die Seuche außer in Berlin in den Regierungsbezirken: Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Oppeln, Magdeburg, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Minden, Wiesbaden, Koblenz und Düsseldorf.

** Die Einnahme der preußischen Staatseisenbahnverwaltung im Monat Januar d. J. hat 66,7 Millionen oder 3,3 Millionen mehr als im Januar des Vorjahres betragen. Die Verkehrseinnahme der preußischen Staatseisenbahnen in den ersten zehn Monaten des laufenden Etatsjahres, steht, nachdem die letzten Monate Ein-

nahme-Erhöhungen gebracht haben, hinter derjenigen des gleichen Zeitraums des vorigen Etatsjahres auch nur noch um 3,8 Millionen zurück.

** Wie anderweitig gemeldet wird, hätte der preußische Landwirthschaftsminister die Provinzialbehörden angewiesen, Erhebungen darüber anzustellen, welchen Einfluß die durch den deutsch-italienischen Zollvertrag erleichterte Einfuhr italienischer Verschnittweine ꝛc. und italienischer Weinbeeren auf die Lage der deutschen Weinproduzenten ausübe.

Posen, 27. Februar. Das im Kreise Znin gelegene Rittergut Tonowo, welches 862 Hektar umfaßt, wurde von der Ansiedelungskommission für 450 000 Mark angekauft. Tonowo grenzt unmittelbar an mehrere bereits in Besiedelung begriffene Ortschaften, sodaß durch Zukauf desselben ein zusammenhängendes Besiedelungsareal von etwa zehntausend Morgen geschaffen worden ist.

Glückstadt, 27. Februar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Dampfschiffverbindung und direkter Güterverkehr mit den Nordseeinseln Föhr und Amrum sind heute wieder aufgenommen worden.

Leipzig, 27. Februar. (W. T. B.) Das Reichsgericht verhandelte heute in dem Prozeß gegen den Redakteur der „Kölnischen Zeitung", van Look, welcher am 29. November v. J. wegen Abdruckes des Protokolls über die Wemdinger Teufelaustreibung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist. Der Reichsanwalt beantragte die Aufhebung des Urtheils der Vorinstanz. Die Verkündigung des reichsgerichtlichen Urtheils wird am Montag, den 5. k. M., erfolgen.

München, 26. Februar. (W. T. B.) Bei dem aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen Ludwig von Baiern veranstalteten Schießen hob der Prinz hervor, er fühle sich besonders wohl in der Mitte der Schützen, unter denen alle bürgerlichen Kreise ohne Unterschied des Standes, Berufes und Vermögens vertreten seien. Dem Wohle der Schützen widme er den Festpokal, indem er wünsche, daß, wie das königliche Haus sich mit dem Volke, so das Volk mit dem königlichen Hause sich eins fühlen möge durch weitere Jahrhunderte. Mit jubelnden Rufen dankten die Anwesenden dem Prinzen für seine Worte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist Mittags im Auswärtigen Amte zu einer Besprechung mit dem Grafen Kalnoky erschienen.

Wien, 27. Februar. (W. T. B.) Der Kaiser Franz Josef hat sich heute früh nach Wels begeben und reist Mittags von dort nach Territet in der Schweiz zum Besuche der Kaiserin.

Belgien.

Charleroi, 27. Februar. Drei Bergleute stürzten gestern in einen Schacht auf das Dach des Fahrstuhles. Alle drei blieben todt.

Frankreich.

Kaum ist Jules Ferrys große Nase über dem Zaun aufgetaucht, hinter dem die parlamentarische Republik so lustig ihr Panama verarbeitet, so ist da drinnen ein Spektakeln und ein Springen losgegangen wie in einem Hammelpferch, in den der Wolf hineinlugt. Was die Wahl Ferrys zum Senatspräsidenten nicht alles bedeuten soll! „Autorité" nennt sie eine Herausforderung des Landes, dem „Eclair" ist Ferry die Verkörperung der schlimmsten Irrthümer des Sektirergeistes, „Justice" ist der Ansicht, daß es nur noch dieser Wahl bedurfte, um dem Lande klar zu machen, wie nothwendig die Revision der Verfassung sei, „Intransigeant" nennt sie die Rache des Senats an den „unglücklichen" Radikalen, „Petite Republique Francaise" weissagt als ihre Folge ein Wiedererwachen des politischen Hasses — als ob die Republik daran nicht schon übergenug hätte —, „Lanterne" meint, sie gefährde die „nationale Sicherheit" wie kein anderes Ereigniß zuvor, „Libre Parole" findet es ungeheuerlich, daß „der Neffe Floquets, der Berauber der Aktionäre, der Mann, der die Rechnungen Haußmanns phantastisch fand, der zukünftige Genosse Rouviers" wieder auf der politischen Bühne erscheint, „Soleil" nennt Ferry den „Nebenbuhler Carnots auf Zeit," und nur die wenigen unparteiischen oder opportunistischen Blätter wie „Debats", „Temps" „Voltaire", „National" und einige andere haben den Muth, anzuerkennen, daß das Land dem „großen Verleumdeten" die Wiedererhebung endlich schuldig sei. Jules Ferry selbst hat erklärt, daß er mit der Presse ganz zufrieden sei, denn er habe sich auf eine ganz andere Fluth von Beschimpfungen gefaßt gemacht. Sein Ausspruch beweist, daß er abgebrüht ist, aber es wird schon schlimmer kommen, denn noch ist Rochefort nicht zu Wort gekommen, dessen Aeußerung die Feinschmecker im Schnepfendreck der französischen Journalistik mit einer gewissen Ungeduld erwarten. Keiner hat seinerzeit zur Verstümmelung Ferrys so beigetragen wie Rochefort. Vom Scheitel bis zu den Zehen hat er mit seiner spitzen Feder den Mann zerstochen, und auch, als der Gegner am Boden lag, hat er es nicht verschmäht, dem todten Löwen dann und wann einen Fußtritt zu versetzen. Woher diese Unsumme von Haß und Erbitterung, dieser elementare Schrecken auf der Rechten wie auf der äußersten Linken bei der Aussicht, daß der „Tonkinese" von der verhältnißmäßig passiven Stelle des Senatspräsidenten aus wieder Zutritt zum politischen Leben der Republik finden könnte? Es war doch am Ende nicht seine Schuld, daß die französischen Generäle sich am 27. Mai 1885 von den Chinesen bei Langson schlagen ließen; auch der modus vivendi mit Deutschland, den Ferry anzunehmen bereit war, hat Frankreich nicht grade geschadet, denn ihm verdankt es Tunis und Tonkin, und die Republikaner haben es noch nie bereut, daß er in dem berühmten Artikel seines Unterrichtsgesetzes die Ordensthätigkeit aus den Schulen verbannt hat, noch vor Kurzem haben die Radikalen vielmehr Herrn Ribot Beifall geklatscht, als er versprach, der Rechten das Gesetz Ferrys unter die Nase zu reiben. Das alles ist es nicht, was — so oft es auch als Vorwand hat herhalten müssen — den Haß gegen Ferry erklärt, der bei der letzten Wahl eines Präsidenten der Republik zweifellos in einer Revolution zum Ausbruch gekommen wäre, wenn Ferry nicht angesichts dieser Möglichkeit seine Kandidatur zurückgezogen hätte. Ferry selbst hat die Ursache dieser seltsamen Bewegung gegen seine Person nur zum Theil wiedergegeben, als er sie gestern seinen Freunden gegenüber dadurch erklärte, daß „man in ihm den Mann erblicke, der sich, als er an der Gewalt war, die Vorrechte der Regierung aufrechtzuhalten bemühte". Diese Selbstbeurtheilung ist deshalb nur theilweise richtig, weil sie nur das äußere, vom Lande, das einen festen Zügel liebt, stets freudig begrüßte Ergebniß seines Wirkens charakterisirt, weil sie aber verschweigt, daß dieses Ergebniß einem, man möchte fast sagen, unfranzösischem Charakter entspringt. Denn es ist kaum je dagewesen in Frankreich, daß sich staatsmännische Gaben und solche Strenge gegen sich und andere mit einer so patriotischen Selbstentäußerung und Zähigkeit, mit so wenig Eitelkeit mischten, wie es bei Jules Ferry der Fall ist. Die Wühler von rechts und links, die Leute, deren einziger politischer Maßstab ihr Ehrgeiz und ihre Eitelkeit ist, fühlen instinktiv, daß Ferry der Mann ist, ihnen den Garaus zu machen. Daher der Zorn. Die Geronten im Luxembourg aber haben tüchtigen Bürgermuth bewiesen, als sie es wagten, gerade jetzt, zur Zeit der politischen Hinrichtungen der Freycinet, Floquet, Rouvier, Clemenceau, einen Ferry wieder von den Todten zu erwecken. Deutschland hat keinen Grund, sich über die Auferstehung Ferrys zu freuen. Als er sich uns näherte, geschah das ausschließlich im Interesse Frankreichs, und man hat ihm deshalb so übel mitgespielt, daß er es ein zweites Mal nicht versuchen wird. Seitdem aber hat der Senator der Vogesen, so oft die Gelegenheit sich bot, selbst die chauvinistische Phrase nicht verschmäht, um auf das Loch in seinen heimathlichen Bergen hinzuweisen, er ist darin, wie alle andern, nur gefährlicher weil er eben Ferry ist.

Paris, 27. Februar. (W. T. B) Im heutigen „Figaro" wird in einem „Vidi" unterzeichneten Artikel behauptet, daß nach den Aussagen, welche Charles von Lesseps vor dem Untersuchungsrichter gemacht habe, Freycinet, Floquet und Clemenceau von den Machenschaften in der Panama-Angelegenheit genau unterrichtet gewesen seien, da dieselben im Jahre 1888 bei Ferdinand und Charles von Lesseps eifrigst intervenirt hätten, daß die Panama-Kompagnie einen von Herz und Reinach angedrohten Prozeß vermeiden möchte.

Italien.

Rom, 27. Februar. (W. T. B) Der außerordentliche Gesandte General v. Loë ist heute Mittag nebst Gefolge vom Papste in feierlicher Audienz empfangen worden um demselben die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum zu überbringen. General v. Loë stellte dem Papste sein Gefolge vor Nach der offiziellen Audienz lud der Papst den General v. Loë ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er sich mit ihm eine halbe Stunde unterhielt. Hierauf stattete General v. Loë in Begleitung seines Gefolges dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. Februar. Der Guadalquivir ist um 3,50 Meter gestiegen, es werden große Ueberschwemmungen befürchtet In Almeria ging eine Barke unter, zehn Insassen derselben sind ertrunken.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Februar Die Königin wird in Begleitung der Kaiserin Friedrich heute im Buckingham-Palace eintreffen.

London, 27. Februar. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Auckland ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der König der Tonga- (Freundschafts-) Inseln, Georg I. Tubou, an Influenza gestorben ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 26 Februar. (W T B.) Die Eisverhältnisse im großen Belt haben sich bedeutend gebessert. Heute hat dreimal eine Eisbrecher-Ueberfahrt in beiden Richtungen zwischen Gjedser und Warnemünde stattgefunden. Zum ersten Male sind heute wieder Reisende via Korsör hier eingetroffen.

Serbien.

Sofia, 27. Februar. (W. T. B.) Wie verlautet, wird Prinz Ferdinand Mitte dieser Woche hierher zurückkehren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Dem uns vorliegenden 42. Jahresbericht der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt in Stettin entnehmen wir, daß in der stationären Abtheilung der Anstalt im Jahre 1892 428 Kinder, 242 Knaben und 186 Mädchen behandelt wurden. Jedes Kind brachte im Durchschnitt 36 Tage in der Anstalt zu. Die Zahl der täglich in Behandlung befindlichen Kinder betrug im Mittel zwischen 43 und 44, und war im November zeitweise auf 60 und darüber gestiegen. Auf Rechnung der Armen-Direktion wurden 13 Kinder behandelt. Geheilt entlassen wurden 259, gebessert 37, ungeheilt 87 und verstorben sind 40. Sterbend eingebracht wurden 14 Kinder. Zieht man diese von der Zahl der Gestorbenen ab, so bleiben 73, also eine Sterblichkeit von unter 20 Prozent. Wie gewöhnlich liefert das erste Lebensjahr das größte Kontingent für die Sterblichkeit. Auf das Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Jahre fallen nahezu drei Viertheile der gesammten Todesfälle. Der Grund hiervon liegt hauptsächlich in der schlechten und unzweckmäßigen Ernährung der kleinen Kinder und in der davon abhängigen verminderten Widerstandsfähigkeit der Körper. Das bei weitem größte Kontingent zu den Erkrankungen stellte die Diphtheritis, nämlich 89,42 Knaben und 47 Mädchen. Davon starben 19,7 Knaben und 12 Mädchen. Rechnet man von der Gesammtzahl 40 Fälle, in welchen der Kehlkopf mit ergriffen und die Tracheotomie nothwendig geworden war, mit 15 Todesfällen ab, so bleiben 49 Fälle von Diphtheritis des Rachens und der Nase mit 4 Todesfällen zurück. In der Poliklinik wurden im Laufe des Jahres 1392 Kranke behandelt, davon kamen auf Stettin und dessen Vorstädte 1266, auf umliegende Städte und Dörfer 126. — Dem Rechnungsabschluß entnehmen wir, daß die Einnahme 35 683,63 Mark, die Ausgabe 34 012,71 Mark betrug, so daß ein Bestand von 1670,92 Mark verblieb. — Auch im vorigen Jahre war die Arbeit eine gedeihliche und wünschen wir der Anstalt auch fernerhin thatkräftige Unterstützung aus allen Kreisen.

— Am Donnerstag, den 2. März, beginnt im Bellevue-Theater die königlich preußische Hofschauspielerin Fräulein Sofi Burska ein auf wenige Tage beschränktes Gastspiel. — Die ersten beiden Abende bringen „Dorf und Stadt" und „Romeo und Julia". Als „Lorle" wie als „Julia" hat Fräulein Sofi Burska allerorts glänzende Anerkennung gefunden.

Kunst und Literatur.

Wie uns aus Hannover telegraphisch gemeldet wird, hat die neue vieraktige Oper unseres Mitbürgers Musikdirektor Professor Dr. Lorenz, dessen weltliches Oratorium „Krösus" hier im vorigen Jahre mit so großem Erfolge aufgeführt ist, „Harald und Theano", Text von Felix Dahn, an der königl Hofbühne in Hannover gestern bei der ersten glänzenden Aufführung einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Der Komponist, welcher anwesend war, wurde nach dem zweiten, dritten und vierten Akte stürmisch gerufen. Morgen findet eine Wiederholung der Oper statt. Wir freuen uns aufrichtig dieses neuen wohlverdienten Erfolges des Herr Professorn Lorenz, der u. A. auch durch seine Oratorien „König Otto" und „Winfried" in weiten musikalischen Kreisen bekannt ist und wollen bei dieser Gelegenheit noch hinzufügen, daß die komische Oper desselben Komponisten „Die Irrungen" von dem königl. Opernhause in Berlin zur Aufführung angenommen ist und hoffentlich bald zur Aufführung gelangt.

Aus den Provinzen.

§ **Bütow,** 25. Februar Gestern spielte das dreijährige Söhnchen der Besitzer Theißschen Eheleute am Feuerheerde wobei die Kleider des Kindes in Brand geriethen Der Vater war draußen auf dem Hofe die Mutter im Hause in der nebenliegenden Stube beschäftigt, doch kam ihre Hülfe zu spät da das Kind bereits derartige Brandwunden erhalten hatte, daß es auf dem Transport nach Bütow, wo es in ärztliche Pflege gegeben werden sollte, verstarb. Den Schmerz der Eltern kann man sich kaum vorstellen da sie auf diese schreckliche Weise ihr ältestes Kind verlieren mußten.

Bankwesen.

Berlin, 27 Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23 Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 923 139 000, Zunahme 15 367 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 526 000, Zunahme 1 058 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 262 000, Abnahme 2 009 000.
4) Bestand an Wechseln M. 481 094 000, Zunahme 5 710 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 77 762 000, Abnahme 2 618 000.
6) Bestand an Effekten M. 8 695 000, Abnahme 2 036 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 35 701 000, Abnahme 428 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 904 640 000, Abnahme 18 927 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 498 835 000, Zunahme 32 680 000.
12) An sonstigen Passiva M. 1 295 000, Zunahme 935 000.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 4081 Rinder, 9444 Schweine (darunter 410 Bakonier im Seuchenhof), 1411 Kälber und 8927 Hammel.

Der Rindermarkt verlief zu durchweg etwas gehobenen Preisen ziemlich glatt und wird geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten circa 2000 Stück an. 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 42—46 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt war, wohl in Folge des verhältnißmäßig geringen Angebots, trotz sehr schwachen Exports ziemlich rege, die Preise zogen an und es wurde ausverkauft. 1. Qualität 60 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 58—59 Mark, 3. Qualität 54—57 Mark per 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. In Bakoniern fand kein nennenswerther Umsatz statt; dieselben befanden sich meist in der Hand einer Firma, welche selbst schlachten läßt.

Von den Kälbern wurden schon gestern reichlich 1000 Stück verkauft, der Rest heute größtentheils über Notiz bezahlt. 1. Qualität 58 bis 62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—57 Pf., 3. Qualität 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fand bei leichterem Umsatz keine Preisveränderung gegen vorigen Montag statt; der Ueberstand ist ganz gering. 1. Qualität 37—40 Pf., beste Lämmer bis 44 Pf., 2. Qualität 32—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,90, do. 70er 31,40. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 27. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,15. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,95. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. Br Hamburg per Februar 14,00 G., 14,05 B., per März 14,02½ bez., 14,05 B., per April 14,12½ G., 14,15 B., per Mai 14,25 bez., 14,27½ B. Bei lebhaftem Geschäft etwas schwächer.

Köln, 27. Februar, Nachm 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,30, per Mai 16,60. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,05, per Mai 14,25. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,50, per Mai 54,10, per Oktober 54,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 85,00, per Mai 82,75, per September 82,50, per Dezember 81,25. — Behauptet.

Hamburg, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,02½, per März 14,00, per Mai 14,25, per September 14,27½ Ruhig.

Pest, 27. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen flau, per Frühjahr 7,39 G., 7,40 B., per Herbst 7,53 G., 7,54 B. Hafer per Frühjahr 5,57 G., 5,58 B. Mais per Mai-Juni 4,72 G., 4,74 B. Kohlraps per August-September 11,95 G., 12,00 B. — Wetter Schön.

Paris, 27. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per Februar 47,40, per März 47,60, per März-Juni 48,10, per Mai-August 48,60. Spiritus ruhig, per Februar 47,50, per März 47,50, per April 47,50, per Mai-August 47,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl beh., per Februar 60,25, per März 60,50, per März-Juni 61,25, per Mai-August 61,50. Mehl ruhig, per Februar 47,30, per März 47,60, per März-Juni 48,00, per Mai-August 48,60. Spiritus ruhig, per Februar 47,50, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50.

Havre, 27. Februar Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 106,60, per März 105,25, per Mai 103,25. Ruhig.

London, 27. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig. Mehl träge. Mais und Gerste ruhig. Hafer geschäftslos Angekommene Weizenladungen fest. Schwimmender Weizen [illegible] Schwimmender Mais ¼—½ höher.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. Februar. Die [illegible]ung einer Weltausstellung im Jahr[illegible] eingesetzte Kommission hat beschlossen, die Ausstellung wieder im Marsfelde abzuhalten. Der Wald von Vincennes bleibt für die großen, anläßlich der Weltausstellung zu veranstaltenden Volksfeste reservirt.

Rom, 27. Februar. Wie verlautet, soll bei einer vornehmen deutschen Dame eine Haussuchung vorgenommen werden, weil man vermuthet, daß sich im Besitze derselben wichtige Briefe des verhafteten Baron Michele Lazzaroni befinden.

Neapel, 27. Februar. Die Familie des bekanntlich in einem Eisenbahnwagen ermordeten ehemaligen Bürgermeisters von Palermo, Notar Bartolo, verlangt von der Eisenbahnverwaltung eine Entschädigung von einer Million Lire.

Petersburg, 27. Februar. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen breitet sich die Cholera den Gouvernements Jekaterinoslaw und in Czernichow erregender Weise aus.

Jassy, 27. Februar. Wie „Evenementul" meldet, ist der aus Helsingfors flüchtige Bankdirektor Bernd Scurod in Odessa verhaftet worden. Er gestand, Defraudation von 100 000 Rubel begangen zu haben.

Letzte Nachrichten.

Paris, 27 Februar. Senat. Bei Uebernahme der Präsidentschaft hielt Jules Ferry eine Ansprache, in welcher er dem Senat seinen Dank dafür ausdrückte, daß derselbe den Ostrakismus, der ihn getroffen, wieder aufgehoben habe. [illegible] wies ferner darauf hin, daß die ö[illegible] Ordnung Dank der parlamentarischen Re[illegible] ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln und ohne Störung der Ruhe aufrecht erhalten werden können. Die Finanzen seien wie[illegible] hergestellt, die Armee sei neu organisirt [illegible] in hohem Maße verstärkt. Die R[illegible] habe in Europa durch ihre weise Haltung [illegible]tige und überaus werthvolle Freundschaften erworben. Das seien bestimmte Anzeichen eines lebensvollen und dauerhaften Regimes. Hierauf wandte sich Ferry der Aufgabe zu, deren Erfüllung dem Senate zufalle. Ein harmonisches Zusammenwirken sei der wahre Ausdruck eine[r] parlamentarischen Regierung. Die Harmonie aber höre auf, wo die Vernichtung beginne. Keine der drei Faktoren der öffentlichen Macht dürfe die anderen absorbiren. Der Senat könne niemals eine Handhabe [illegible] Zwietracht und ebensowenig ein Organ des R[illegible]tritts sein. Der Senat sei keineswegs ein Gegner von guten Neuerungen noch auch der Gegner einer kühnen Initiative. In den politischen wie in den wirthschaftlichen Verhältnissen müsse man nothwendige Umgestaltungen im Auge zu behalten verstehen. Ferry schloß, die Republik stehe Jedermann offen und nehme alle Männer von Aufrichtigkeit, Redlichkeit und gutem Willen in sich auf. Dazu aber hätten die Republikaner nicht nöthig, sich gegenseitig den Krieg zu erklären. (Lebhafter Beifall).

Belgrad, 27 Februar. In Folge der Drohung der Radikalen, einen Bürgerkrieg insceniren zu wollen, berief der Kriegsminister auf Befehl der Regentschaft sämmtliche zur Disposition gestellten und beurlaubten Mannschaften ein. Der Kriegsminister traf außerdem die strengsten militärischen und gerichtlichen Maßregeln, um jeden Versuch einer Ruhestörung im Keime zu ersticken.

Der Gesandte in Konstantinopel, General Gruics, wurde auf kurzem Wege abberufen, da die an ihn ergangene Aufforderung, seine Demission zu geben, fruchtlos geblieben.

Sofia, 27. Februar. Fürst Ferdinand trifft hier am 2. März ein. Es werden große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet.

Chicago, 27. Februar. Auf Requisition der österreichischen Gerichte ist der Wechselfälscher Arnutt aus Wien hier verhaftet worden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 25. Februar + 1,76 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. Februar + 4,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25 Februar, + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. Februar, Oberpegel + 6,98 Meter. Unterpegel + 3,52 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. Februar, + 3,46 Meter. — **Netze** bei Usch, 25 Februar, + 1,94 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. Februar, + 2,22 Meter.

Berlin, den 27. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90B
do.	3½%	101,30G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60b
do.	3½%	101,40bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40B
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00B
do. neue	3½%	99,00B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114,50G
do.	4½%	108,75G
do.	4%	104,90G
do.	3½%	99,30G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70B
do. neue	3½%	98,80b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	99,00b
do.	3%	88,70b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98 20B
Pommersche do.	3½%	99 40b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,70bG
do. do.	3½%	98,25B
Sächsische do.	4%	103,40G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,60G
Westfälische do.	4%	103 70G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	98,40bG
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	103,25G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,20G
do. do.	3½%	99,10b
Posensche do.	4%	103,30B
Preußische do.	4%	103,30B
Rh. u. Westf. do.	4%	103,30B
Sächsische do.	4%	103,60b
Schlesische do.	4%	103,03
Schl.-Holst. do.	4%	103,30b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,20B
Baierische Anl.	4%	107,40G
Hamburg. Staats-Anleihev. 1886	3%	86,80B
Hamburg. Rente	3½%	93,90B
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	93,40B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	133,80bB
Baier. Präm.-Anl.	4%	143,30bG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,90b
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,60G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	121,00bG
Bochum. Bgw. A.	—	49,25b
do. Gußstahl	—	135,00bG
Bonifacius	13⅓%	104,10b
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	87,30b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	65,30bB
Gelsenkirchener	12%	153,00b
Harkort Bergw.	—	85,70b
Hibernia	12	1250,00G
Hörder Bergwerk	—	11,70G
do. conv.	—	18,80G
do. St.-Pr.	—	42 00bG
Hugo	10%	115 00bG
Laurahütte	—	107,50bB
Louise Tiefbau	—	74,75b
Märk.-Westf.	—	195 75bB
Oberschles.	2	51,75b
Stolberg-Zink-H.	2	40,60B
do. St.-Pr.	7	104,50bG

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,70b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,75bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,25b
Italienische Rente	5%	93,60G
Mexican. Anleihe	6%	83,70b
do. 20 L. St.	6%	89,70G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	112,00bG
Oesterr. Gold-R.	4%	99,00bG
do. Papier-R.	4⅕%	83,30b
do. do.	5%	81,39b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,00B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	129,00b
do. Cred. 100 1858	—	339,60B
do. 1860er Loose	5%	129,00bG
do 1864er Loose	—	340,30b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00bB
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00bB
do. amortb.	5%	98,30b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,40b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,10G
do. 1884 Stpfl.	5%	106,00bG
do. (2 Orient) 1878	5%	69,60b
do. Präm.-A. 1864	5%	163 40b
do. do. 1866	5%	151,75b
do. Bodencr. neue	4½%	101,30B
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00bG
do. Rente	5%	80,40bG
do. do. neue	5%	80,30bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,90G
Ungarische Papier-Rente	5%	85,10bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,50b
Frankf.-Güterb.	4%	72,50b
Lübeck-Büchen	4%	143,90b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,00bG
Marb.-Mlawka	4%	65,90b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101 90G
Ostpr. Südbahn	4%	76,75b
Saalbahn	4%	26,50bG
Stargard-Posen	4½%	102,50B
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	67,75b
Dux-Bodenbach	4%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Gotthardbahn	4%	160,75b
It. Mittelm.-B.	4%	103,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	106,10b
Südöster. (Lomb.)	4%	51,00b
Warschau-Ter.	5%	102,70b
do. Wien	4%	196,70B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1100,00B
Berliner Feuer,	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	1180 00b
Concordia, L.	45	1180,00G
Elberfeld, F.	270	6075 00B
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	3750 00b
do. Rückv.	45	890 00G
Preuß. Leben	37,5	691,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	890,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3995,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,40bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,00b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,80bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,00b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	82,10b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,40bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,25G
do. Gold-Pr.	4%	102 10b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,30G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,80bB
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,70bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10G
Koslow-Woronesch gar	4%	93,00bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 60G
Kursk-Kiew gar.	4%	94,60bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	95 30bG
do. Smolensk	5%	102,90bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,40bG
Rjäsan-Koslow	4%	94,40bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,40b
Rybinsk-Bologye	5%	93 50b
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,20G
Transkaukasische	3%	79,30G
Warschau-Terespol	5%	103,40b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,50bB
Wladikawkas	4%	94,70bG
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	109,00b
Oregon Railway Nap.	5%	92 00b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	114,25b
Marb.-Mlawka	5	109,60b
Ostpreußische Südbahn	5	109,60b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,90G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,90G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,90G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,40G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,40G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,70b
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,25G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,80G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,60G
do.	3½%	97,20bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,75bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00G
do. (rz. 100)	3½%	97,50G
Pr. Hyp.-Verf. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,70G
do. (rz. 110)	4%	102,00G
do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.	
D. f. Sprit u. Prod.	3%	67,50G
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,50G
do. Handelsges.	7½%	153,50bG
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00G
Bresl. Disc.-Bank	4½%	98 50bG
Darmstädter Bank	5½%	—,—
Deutsche Bank	9%	172,25bG
Dtsch. Genossensch.	6%	113,00b
Disc.-Command.	8%	197,25b
Dresdener Bank	7%	156,3 bG
Nationalbank	6½%	122,10bG
Pomm. Hyp. con	6%	113,60G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	169 00bG
Reichsbank	8½%	1 0,0 bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,68b
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,235B
Dollars	—,—
Engl. Banknoten	20,44b
Franz. Banknoten	81,60b
Oesterr. Banknoten	168,60b
Russische Noten	216 55b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	55,50bG
Böhmisches do.	12%	221,20bG
Bock do.	—	46,60bG
Bolle do.	6%	73,2 G
Landré do.	—	131,00bG
Bredower Zuckerf.	—	51,60G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	121,00bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	78,75bG
Chem. Fabriken Oranienburg	7½%	83,90B
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7½%	86,00B
Chem. Fabriken Schering	13%	270 50B
Chem. Fabriken Staßfurter	—	150,50bG
Chem. Fabriken Union	10%	132,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	70,10G
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
B. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Cb.-F. v. Did.	30%	204,00bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	90,90G
Dessauer Gas	10%	169,75bG
Dynamite Trust	9%	141,50bG
Harb. Wien Gum.	—	275,90b
L. Löwe u. Co.	18%	240,00bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	100,90bG
Maschinenfabr. Gorl (conv.)	—	119,00bG
Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	147,75bG
Maschinenfabr. Grusonwerke	—	198,75b
Maschinenfabr. Hallesche	35%	285,00b
Maschinenfabr. Hartmann	—	141,10bG
Maschinenfabr. Pomm. conv.	6%	73,60bG
Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	249,75bG
Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	9%	111,90bG
Nordd. Lloyd	—	116,20b
Wilhelmshütte	2½%	69,25b
Siem. Glas-Ind.	11%	159,80b
St.-B. Cementf.	4%	87,00bB
Strals. Spielkart.	—	107,00B
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	229,10bG
Carlsr. Pferdeb.	—	81,00G
Stett. Pferdeb.	2½%	63,00b
N. St. Dampf.-C.	2%	81,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours vom 27. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,30B
do. 2 Monate	2½%	168,70b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05G
do. 2 Monate	3½%	81,00b
London 8 Tage	2½%	20,43bG
do. 3 Monate	2½%	20,335b
Paris 8 Tage	3%	81,15G
do. 2 Monate	3%	81,00G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,35b
do. 2 Monate	5½%	167,60b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,35b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	214 50b
do. 3 Monate	6%	213,00b
Warschau 8 Tage	6%	214,75

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

14)

Der Spanier fuhr fort: „Die beiden letzteren drängten vor, während die übrigen Reiter meinen Motor buchstäblich brüskirten und alle möglichen Manöver anstellten, um ihn zum Durchgehen zu bringen. Ich habe wilde Rosse in den Prairien Amerika's eingefangen und gezähmt, dergleichen konnte also bei mir nicht gelingen. Jetzt schien das Spiel interessant zu werden, als ich, scharf auslugend, bemerkte, daß der Jockey, welcher neben Herrn von Lasperg sich hielt, anstatt den Almonsor vorwärts zu treiben, der Vestali in die Flanke ritt, um dadurch das feurige Thier zu Fall zu bringen. Der Schurkenstreich war allerdings, da der Jockey die Herrschaft über sein Pferd verloren zu habe, schien, ganz vortrefflich inscenirt und nur einem kundigen Augen erkennbar."

„Das habe ich freilich auch nicht bemerkt", schaltete der Baron erregt ein. „Bedenken Sie wohl, was Sie da behaupten, Sennor, es handelt sich um ein schweres Verbrechen."

„Als ich dieses verbrecherische Manöver erkannte", fuhr der Spanier ernst fort, „spornte und peitschte ich den Motor, um es zu durchkreuzen. Ich kam zu spät, das Opfer lag bereits, der Beweis gegen die Jockey's war jedoch geführt, da es am Tage lag, daß der Motor gewinnen sollte."

„Sie haben recht", rief Baron Arnbach, „jetzt wird mir auf einmal das ganze Räthsel dieses vertrackten Rennens gelöst. Graf Rustorg war außer sich, da sein Almansor noch nie gebockt hatte und dicht am Ziel sich sozusagen auf die Hinterfüße stellte, während die anderen Halunken geflissentlich zurückblieben, um den reiterlosen Motor gewinnen zu lassen. Aber es ist umsonst gewesen, ein solcher Sieg ist unstatthaft, wie selbst Freiling bereits zugegeben hat."

„Das ist selbstverständlich, aber auch höchst nebensächlich", bemerkte Torrendo wegwerfend. „Was wiegen alle Einsätze gegen das Leben eines solchen Mannes!"

„Gewiß, gewiß", nickte der Baron eifrig, „doch ist der arme Lasperg dadurch nicht wieder lebendig zu machen. Meiner Ueberzeugung nach müßten die Wetteinsätze unbedingt wieder zurückgezahlt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden."

„Das ist auch meine Meinung, obwohl ich die Ahndung des Verbrechens in den Vordergrund stelle. Apropos, Herr Baron, da der Zufall uns hier zusammengeführt, möchte ich eine Bitte an Sie richten."

„Und das wäre?" fragte der Baron befremdet.

„Graf Rustorg hat sich vorhin veranlaßt gefühlt, mir die Schuld dieses Unheils infolge meines Entschlusses, mitzureiten, um die angeblichen Schelme zu entlarven, aufzubürden. Er that dies in einer Form, welche mir, obwohl ich prinzipieller Gegner solcher mittelalterlicher Satzungen und Ehrenbegriffe bin, keine andere Wahl gelassen hat. Dürfte ich Sie bitten, da ich hier außer meinem Bankier und dem Konsul Niemand kenne, mir in dieser Sache zu sekundiren?"

Baron Arnbach wiegte nachdenklich und verdrießlich den feinen Aristokratenkopf.

„Was in aller Welt ficht den Grafen an, auf einmal Partei für die Jockey's zu ergreifen? Hat er doch gerade die Geschichte angezettelt und die Kerle verdächtigt, und wie ich jetzt sehe, mit Recht. Wissen Sie einen Vers darauf zu reimen, Sennor Torrendo?"

„Hm, ich scheine ihm schon beim ersten Anblick unsympathisch gewesen zu sein, da er mich sofort zu beleidigen suchte. Was meine Satisfaktionsfähigkeit anbetrifft, so würden Sie beim spanischen Konsul die nöthige Auskunft über mich und meine Familie erhalten. Darf ich unter diesen Umständen auf Sie rechnen, Herr Baron?"

„Das versteht sich, doch bitte ich, vorher mit Graf Rustorg reden und einen Ausgleich versuchen zu dürfen. Die Sache ist ja Unsinn von seiner Seite, wie kann er Sie für die Schuld eines Dritten verantwortlich machen? Im Gegentheil, wir sind Ihnen großen Dank schuldig, daß Sie die Gaunerei aufgedeckt und unzweifelhaft Ihr Leben dabei in Gefahr gebracht haben."

„Ich verlange keinen Dank", unterbrach ihn der Spanier fast schroff, „ich that's aus eigenem Antriebe, weil ich mich für Pferde interessire und die Ehre des Aermsten einem jeden Menschen heilig sein soll. Graf Rustorg scheint das Wort Ehre nur für sich und Seinesgleichen in Anspruch zu nehmen."

„So schlimm ist er nun gerade nicht, obwohl ich ihn hier in der That nicht begreife. Nun, Sennor, hoffentlich wird er zur Einsicht kommen und die Geschichte keinen weiteren Staub aufwirbeln. Auf Wiedersehen!"

Der Baron schüttelte dem Spanier kordial die Hand und eilte auf einige Offiziere zu, in deren Mitte sich Graf Rustorg befand, während Sennor Torrendo mit ruhiger, stolzer Haltung den Rennplatz verließ, um eine Droschke herbeizuwinken und sich nach seinem Hotel fahren zu lassen.

Fünftes Kapitel.

Das Frühjahrsrennen in Z., welches in der Regel mit einer großen Korsofahrt der vornehmen Welt seinen glänzenden Abschluß fand, hatte durch den Tod des Freiherrn von Lasperg und den bis zur Gewißheit erhobenen Verdacht gegen die Jockey's, durch deren betrügerische Manöver der Sportklub sowohl wie das wettende Publikum Gott weiß wie lange schon auf das Empfindlichste geschädigt worden war, eine jähe Unterbrechung erlitten. Man beschloß, noch das Herrenreiten abzuhalten und damit das Rennen zu beschließen.

Gegen diesen Beschluß, der vom Präsidium empfohlen worden war, opponirten einige Mitglieder des Jockeyklubs, so auch Baron Horst, welcher denselben für einen Gewaltakt gegen das Publikum erklärte. Doch half es ihm nichts und grollend zog er sich nach der Tribüne zurück, um der Baronin Lanski das traurige Resultat mitzutheilen.

„Wird man wirklich gegen die Jockey's vorgehen?" fragte sie achselzuckend.

„Ich glaube es nicht", erwiderte Horst, „was kann man mit solchem Verdacht bezwecken? Eine Erregung der öffentlichen Meinung, Mißtrauen in allen Kreisen, welche sich dafür interessiren, und schließlich die Auflösung unsers Klubs."

„Ganz richtig, lieber Baron, haben Sie diese Gesichtspunkte gehörig hervorgehoben?"

„Allerdings, ich hoffe wenigstens, damit einen gewissen Eindruck gemacht zu haben, wenn ich auch den unheilvollen Beschluß nicht zu hindern vermochte. Soviel ich gehört, hat der geheimnißvolle Spanier als Sportdetektiv, wie Rustorg ihn recht treffend bezeichnete, wirklich fungirt, er will sogar gesehen haben, daß Rustorgs Jockey den Freiherrn absichtlich zum Sturz gebracht hat."

„Bah, welche Vermuthung", rief die Baronin, frivol auflachend, „womit will er das beweisen? Wer wird überhaupt einem fremden Abenteurer, von welchem Keiner etwas weiß als jener bürgerliche Geldmensch, in unsern Kreisen Glauben schenken, oder ihm ohne Weiteres Eintritt bei uns gestatten? Sie werden dagegen Einspruch erheben, Baron, ich fordere es von Ihnen. Es war ärgerlich genug, daß man den Motor so unverschämt protegirt hat."

„Sie waren seine Hauptparteigängerin, Baronin!" bemerkte Horst achselzuckend.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 25. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Nach den Bedingungen für die Wasserentnahme werden Grundstückseigenthümer, die bei Reparaturbedürftigkeit irgend eines Theiles ihrer Wasserleitung nicht sofort für Abhülfe sorgen, mit Vertragsstrafen belegt.

Den Eigenthümern wird empfohlen, in Fällen, wo sofortige Abhülfe aus irgend einem Grunde nicht geschaffen werden kann, die unterzeichnete Deputation sogleich zu benachrichtigen, um sich mit Sicherheit vor Weiterungen zu schützen.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Holzversteigerung
in der
Alt-Dammer Stadtforst.

Dienstag, den 7. März d. Js., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im **Gasthofe zum Deutschen Hause** hierselbst aus den Schutzbezirken I und II, Jagen 23 und 40, kieferne Bau- und Schneidehölzer und **Stubben und aus den Jagen 13, 15, 41 und 50 Reiser I. und II. Kl.**, auch 26 Hunderte Dach- und Bohnenstöcke, öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 24. Februar 1893.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Gutschmidt.
Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Stadtmissionar Blank.
Augustastr. 48, 2 Tr. (Konzerthaus):
Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Zahn-Atelier
für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.,
jetzt **Breitestraße 48.**

Pädagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schl.

Langbewährte, gesund und schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 klein. real. und gymn. Klassen bis zum Freiwilligen-Examen und zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege und Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospekte kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Alleinige

von d. Kgl. Regierung für den Bezirk Stettin anerkannte Lehranstalt z. Vorbereitung auf d. Postgehülfen-Prüfung. In letzter Zeit bestanden **alle** meine Schüler diese Prüfung; 5 sogar nach 1/2 Jahre. Unterricht v. wissenschaftl. Lehrern u. billig. Prospekt frei. Zu Ostern nimmt Schüler auf **Direktor Jaskowski,** Sprachlehrer, Kohlmarkt 15, II.

Thierschutz-Verein.
General-Versammlung

in der **Börse** im Schiedsgerichtszimmer am Freitag, den 3. März, Abends 7 Uhr:

Tages-Ordnung:
Jahresbericht für 1892.
Vorstandswahl.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung.
Nichtmitglieder, sowohl Damen wie Herren, sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den **1.** März, bei **Rohrer: Männer-Versammlung.** Vortrag: **„Die Arbeitslosigkeit, deren Ursache und Abhülfe".** Referent: Herr Hauptlehrer **Poley**-Grabow. Korreferenten die Herren: Arbeiter **Krienke**-Stettin, Schlosser **Krüger**-Züllchow. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung
heute **Dienstag, Abends 7 Uhr** im Saale **Elisabethstraße Nr. 46.**
Mans, Pastor.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Cognac-Auktion.

Packhof I. Dienstag, 28. Februar, **präcise 9 1/2 Uhr,** werde ich 4 Faß, à **ca. 230 Liter, sehr alten echten Cognac** transito gegen baare Zahlung verkaufen. — Probe ist von mir vorher zu erhalten.

Wilh. Schwendy, vereid. Makler, Speicherstr. 7, I.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 3 1/4 Uhr, versteigere ich **Rosengarten 1:**
53 alf. Zuckerschälchen, 64 Kaffeelöffel, 58 Tablets, 2 Theekannen, 33 Sahnenkannen, Brotkörbe, Eislöffel, Flaschenschilder, Eismesser, 4 Dutzend Nickelseidel-Untersätzer, 1 Löffelbecher und 1 Eisspind
gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

D. Venetia, Kapt. Reessing, 8. März.
D. Bohemia, „ Schröder, 22. März.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.**

1 rentables Geschäft in bester Lage Stettins, auch für 1 Dame passend, krankheitshalber unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Erforderlich ℳ 2000. Offert. sub **„Stettin"** i. d. Exp. d. Bl., Kohlm. 10.

Ein Haus in guter Lage Stettins ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 10,000 ℳ. Höhere Anzahlung bevorzugt. Gefl. Offerten unter **W. M. 26** in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10, erbeten.

Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billig:
Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 ℳ u. 6,00.
Schwarzegemust. Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.
Weisse gestickte Roben,
neueste Dessins, 5,00 u. 6,00.
Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.
Cachemirs-Shawls 2, 3 u. 4,00.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.
Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit u. ohne Besatz aus besten Stoffen 1,00, 1,25 u. 1,50.
Damen-Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Pa. frisch gebr. Steinkalk,
„ „ „ Putzgyps,
„ Pomm. Portl. Cement,
„ hydraul. Kalk,
„ Mauer- u. Dachsteine,
„ Chamottesteine u. Mörtel,
„ Rohrgewebe u. Putzrohr,
sowie sämmtliche Baumaterialien und Bedachungsartikel halten stets größtes Lager und empfehlen billigst ab Lager oder frei Bau

Straube & Lauterbach,
Eisenbahnstr. 1—2,
Baumaterialien-Geschäft.

Pferdedecken,

schw. wasserd. mit Lein. u. Wollf. a ℳ 7 u. 7,50, wollene u. halbw., auch gefüttert, v. ℳ 4 bis 12, Korn-, Mehl- und Kartoffelsäcke, neue und gebrauchte. **Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillich- à 50 ₰, wasserdichte unverstockliche Wagen- und Buden-Pläne,** fertig mit Metallösen, per □-Meter ℳ 1,60 bis ℳ 2,75 offerirt

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstr. 1. **Fernsprecher Nr. 325.**

Nur 8 1/2 Mark

kosten 50 □Meter verzinktes 6eck. Drahtgeflecht von 75 Mm. und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch

J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort a. Rhein.**

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter **25 ₰.** u. billiger, versendet unter Nachnahme

G. Fritz, in Hochheim a. Main.

Dr. Lehr'sche Curanstalt
Bad Nerothal bei Wiesbaden.

Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landlebens. Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park. Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische und Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. **(Geisteskranke ausgeschlossen.)**

Dirigirender Arzt Dr. Gierlich
vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenklinik zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

Pa. deutschen Schweizer-Käse,
Pa. echt holländ. Käse,
Pa. Tilsiter Käse,
Pa. Limburger Käse,
Pa. russ. Steppen-Käse
empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Wichtig für Restaurateure und Hausfrauen!

Hierdurch die Mittheilung, dass ich meinen

Saison-Ausverkauf Braunschweiger Gemüse-Conserven

wie alljährlich eröffnet habe, und diene untenstehend mit Preisen. Denjenigen Reflectanten, denen meine Firma oder mein Fabrikat nicht bekannt sein sollte, erkläre ich hierdurch, dass ich bei jeder Dose für feinste Qualität und reellste Füllung garantire. Meine

alljährigen Saison-Ausverkäufe

sind nicht etwa mit marktschreierischen Anzeigen zu vergleichen, sondern verfolgen den Zweck, durch **billige Preise bei bester Qualität** einen Massenumsatz zu erreichen, der mir ermöglicht, zu solch **enorm billigen Preisen,** wie untenstehend, zu verkaufen. **Allgemeine Volksnahrung ist meine Loosung!** Ich verkaufe:

2 Pfundsdose	feinste j. **Gartenschnittbohnen**	à 35 Pfg.		2 **Pfundsdose**	**Stangenspargel**	à 150 Pfg
4 „	„ „	à 60 „		2 „	**Prima Stangenspargel**	à 200 „
2 „	„ **Gartenbrechbohnen**	à 35 „		1 „	„ „	à 110 „
4 „	„ „	à 60 „		1 „	**Ia Bruchspargel**	à 70 „
2 „	**junge Erbsen (Schoten)**	à 50 „		2 „	„ „	à 125 „
4 „	**feine j.** „	à 140 „		1/4 „	**Champignons**	à 25 „
2 „	„ „	à 75 „		1/2 „	„	à 40 „
2 „	**feinste j.** „	à 100 „		1 „	„	à 70 „
4 „	„ „	à 190 „		2 „	„	à 130 „
2 „	**Kaiserschoten**	à 125 „				

Sämmtliche **Compotfrüchte** zu billigen Preisen und wird Preisliste auf Wunsch gratis übersandt. Der Versand geschieht nur gegen Nachnahme, doch wird Emballage **nicht** berechnet.

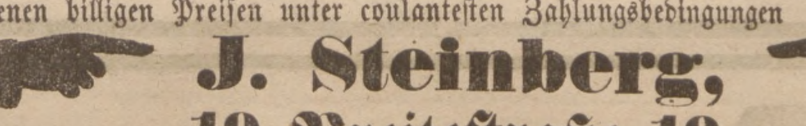
Telegramm-Adresse:
Krömer, Berlin, Gontardstr.
Fernsprecher
Amt V No. 3291.

Hugo Krömer,
Berlin C., Gontardstr. 4.

Commissionshaus für Lebensmittel aller Art.
Interessenten zur gefl. Mittheilung, dass ich Käufer für jeden Posten Wild bin.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten, nur reelle Arbeit, empfiehlt in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen unter coulantesten Zahlungsbedingungen



J. Steinberg,
19 Breitestraße 19.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur **Breitestraße.**

Zu den
Einsegnungen
empfehle ich
Schwarze u. weisse Stoffe
in den neuesten, geschmackvollsten Mustern und in grösster Auswahl ganz besonders preiswerth.
Fertige Confirmanden-Wäsche
aus vorzüglichen Stoffen, sehr sauber gearbeitet.

L. Manasse,
Langebrückstrasse.

25 Kisten Champagner

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.** per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 15.— frachtfrei ab **Stettin** gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Andree & Wilkerling, Spediteure, **Bollhausbollwerk Nr. 3.**

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelmästung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1,15 für 10 Packete bei **Hellberg,** Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**

Neuheit!
Schiefertafel-Feder
aus **Aluminium,**
weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Droguist **Wagner's**
Mastvieh-Futterzusatz-Pulver.

Dasselbe übt bei Futterwechsel-, Trockenfutter-, Uebergang-Verwendung überraschenden Einfluß auf Erhaltung des Körperzustandes, des Körpergewichts u. d. Fettzustand bei **Ochsen,** Schafen, **Schweinen** aus und wird deshalb i. d. Landwirthschaft des In- und Auslandes verwendet. Der Milch-Ertrag der Kühe nimmt überraschend zu und Magenbeschwerden hören auf. Jeder Landwirth u. Milchviehbesitzer wird durch die Erfolge ganz entzückt. Allein-Verkauf bei

W. Wagner, Stettin, Lastadie. Zusendg. prompt.

2 Pfd.-Büchse **f. jg. Schoten** 65 Pfg.
2 „ **Brechspargel** 100 Pfg.,
2 „ **prima Schnitt-** oder **Brechbohnen** 45 u. 50 Pfg.,
beste gesch. Victoria-Erbsen 2 Pfd. 35 ₰,
„ **kleine Kocherbsen** 2 „ 25 ₰,
„ **weisse Bohnen** 2 „ 25 ₰,
ff. gemischtes Backobst à Pfd. 35 Pfg.,
bestes süsses Pflaumenmus 2 Pfd. 45 ₰,
hochf. Honig à Pfd. 55 Pfg.,
hochfeine Pomm. Mettwurst à Pfd. 80 ₰,
beste Brabanter Sardellen à Pfd. 80 ₰,
sehr schönen Fetthering per Mdl. 30 ₰,
30 Fl. feinst. Bockbier (Bergschl.) ℳ 3,00,
40 Fl. feinstes helles Tafelbier ℳ 3,00,
11 Fl. echt engl. Porter ℳ 3,00
empfiehlt

Franz Wartenberg,
am Bismarckplatz und Stoltingstr. 1.

Waschleinen vom besten russ. Hanf billigst. **O. Kleophas,** Hünerbeinerst. 9.

Gut singende Kanarienhähne hat noch abzugeben Burscherstr. 6, III r., Eing. Bogislavstr.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c. empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Borkenhagen [Stralsund]. — Herrn Gustav Braun [Greifswald]. — Eine Tochter: Herrn Ernst Haeckermann [Hamburg]. Herrn Wilhelm Baer [Stettin].

Verlobt: Fräulein Ottilie Schippenhauer mit Herrn Hans Paulenz [Eggesin-Louisenhof]. — Fräulein Bertha Stange mit Herrn Paul Pirwitz [Swinemünde]. — Fräulein Marie Radloff mit Herrn Wilhelm Gerds [Vietlipp-Grimmen]. — Fräulein Margarethe von Homeyer mit Herrn Albrecht von Kameke [Wrangelsburg].

Gestorben: Frau Luise Wothe [Pommerensdorfer-Anlagen]. — Frau Plötz [Swinemünde]. — Frau Emilie Reimer [Stettin]. — Frau Auguste Brüggemann [Stettin].

Als einfachste, auch für kleine Landwirthe, ist die vom Patentamt geschützte

Buchführung von J. Klix.

von landw. Vereinen und Fachschriften empfohlene. **Existenzfrage** der Landwirthe ist Rechnen u. Kontrolle in Geschäft und Fach. — Die einfachste **Selbsthülfe.** Man benutze den **Winter.**

Gute Rechnungsführer u. Sekretäre

mit etwas landw. Kenntn. sind stets gesucht, da junge von Geschäftsleuten und Laien irregeleitete und ausgebeutete Leute ohne jede Vorkenntniß nicht zu brauchen sind. Geeignete junge Leute finden täglich **Aufnahme** unter Einreichung von **Lebenslauf** und **Führungsattest.** Kursus komplett. dopp. Buchführung 40 *M.* Verbind. nur mit **Ehrenmännern u. wirkl.** landw. Vereinen, unter deren Kontrolle ich als **Fachmann** und **Landwirth** stehe. Prospekt auf Wunsch. **Man informire sich stets bei Behörden pp.**

Landwirthschaftl. Institut
von
J. Klix, Stettin, Philippstr. 73.

Verloosung
von
Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.
des
Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben

---

16 Berühmte Armee-Märsche
für Klavier zweihändig.

1. **Marsch d. schwed. Reiterei.**
2. Dessauer-Marsch.
3. Präsentier-Marsch.
4. Coburger Josias-Marsch.
5. Hohenfriedberger Marsch.
6. Torgauer Marsch.
7. York'scher Marsch.
8. Pariser Einzugs-Marsch.
9. Marsch des ersten Bataillon Garde.
10. Pappenheimer Marsch.
11. Petersburger Marsch.
12. Regiments-Colonne.
13. Alexander-Marsch.
14. Ragoczy-Marsch.
15. Zapfenstreich.
16. **Radetzky-Marsch.**

Sämmtliche 16 Märsche in 1 Bande **nur Mark 1.**

Gegen Einsendung von *M.* 1,10 (auch in Briefm.) erfolgt Franco-Zusendung.

Leipzig. **A. Schwieck.** Musik-Versand-Geschäft.

☞ Billigste Bezugsquelle für Musik.
☞ Cataloge auf Wunsch gratis und franco.



Pst! Buch 1 *M.* **Ueber die Ehe** u. s. w. Marken. Ausschneiden! **Siesta-Verlag Dr. 59, Hamburg.**

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Verkauf von Saat-Getreide und Kartoffeln

aus meiner Züchtung (1892 große silb. Preismünze d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführl. Prospekt, Muster.

O. Beseler,
Klostergut Weende (Post und Telegraph)
Bahnstation Göttingen.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen *M.* 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

„Germania“
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu **Berlin**
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im Jahre 1892: 7500 Mitglieder mit Mk. 21,129,657 Versicherungs-Summe.

Neu zugegangen für 1893 bis jetzt: 1471 Mitglieder mit Mk, 3,804,259 Versicherungs-Summe.

Berlin W., 25. Februar 1893.

Die Direktion:
G. Schade
Rittergutspächter auf Rassmannsdorf bei Beeskow.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt.

Gesammtvermögen *M.* 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:

Herren **B. Th. Rüchel & Co.**, Frauenstr. Nr. 34,
" **Gustav Toepfer**, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.
Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

☞ Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. **Dr. R. Fresenius**, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 13,590 Patienten bewährt: **gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.**

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle
auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Badeeinrichtung: Während des Sommers werden warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure verabreicht.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Für Gartenliebhaber!

Unsere **Preisverzeichnisse** pro **1893** über **Pflanzen und Samen** jeglicher Art sind soeben erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 *M.*
desgl. in Glanzleder zu 3,00 *M.*
desgl. in Goldschnitt zu 3 *M.*
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 *M.*
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 *M.* und 4,50 *M.*
desgl. in **Chagrin** zu 5 *M.*, 6 *M.* u. 7 *M.*, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 *M.* bis zu 15 *M.*
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 *M.*

Porst in Halbleder zu 2,50 *M.*
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 *M.*
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 *M.*
desgl. eleganteste zu 4—8 *M.*
desgl. in Sammet von 5 *M.* bis zu 15 *M.*

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch **gratis** statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin - Equitable.
Transportable Accumulatoren f. electr. Equipagen, Droschken, Omnibus-Beleuchtung.
Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc.

Zur Einsegnung.
Schwarze reinwollene Cachemires
in besten Fabrikaten.

Schwarze und farbige Stoffe in ganz neuen eleganten Streifen und Mustern in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gestickte Roben, Stickerei-Röcke u. Beinkleider, Châles in Seide und Wolle.

Fertige Wäsche für Damen, Herren u Kinder in sauberster Ausführung zu allerbilligsten **festen Preisen** empfiehlt

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14.

Feinstes Dessert-Konfekt
in **Chokoladen, Fondant u. Praline,**
Tafelaufsätze
zu Festlichkeiten, ff. dekorirt,
empfehlen
Theod. Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten,
Berlin C. Stettin, Kohlmarkt 2.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
☞ Fischmarkt 8—9, ☜
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Haussf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 " 1,60 ₰
" " II	a " 0,25 "	5 " 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a " 0,35 "	5 " 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Bockbier.

Hochfeiner Bergschloßbock	30 Fl.	M. 3.
Helles Bockbier, Bohrisch	30 Fl.	M. 3.
Extrafeiner Klosterbock	22 Fl.	M. 3.

Oscar Brandt,
Mauerstraße 2. Telephon 598.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Handschuhkasten, Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Feine und feinste
Molkerei - Tafelbutter
a Pfund 1,10 u. 1,20.
frische fette Kochbutter
a Pfund 90 ₰, 100 ₰,
Rügenwalder, Braunschweiger u. Cösliner Wurstwaaren
empfiehlt
E. Brockmann,
Kronprinzenstraße 1.





Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

☞ **Eisenbahnschienen** ☜ zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel!

Spiegel, Polsterwaaren, in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider und bedeutend billiger wie ☞ jede Concurrenz. ☜ Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.

Kleiderspinde v. Mk. 15 an,
Kommoden " " 10 "
Wäschespinde " " 9 "
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

☞ Reelle coulante Bedienung. ☜
◀ Auch auf Theilzahlung. ▶
Seit 1870.
Beutlerstr. 16|18, I., II. u. III.
Max Borchardt's Möbel-Fabrik.

Zur Einsegnung!
empfehle ich mein großes Lager von Schuhen u. Stiefeln in allen Größen von einfachsten bis zu den hochelegantesten und bleibt mein **Prinzip** wie bisher.
Großes Lager. Dauerhafte Arbeit und billige Preise.
J. Stadthagen.
Breslauer Schuh- und Stiefel-Lager,
Hünerbeinerstraße 2.
☞ Aeltestes Schuhwaaren - Geschäft am hiesigen Platze.

Ein wachsamer kleiner Seidenspitz billig zu verkaufen Grabow, Neustr. 5b, part. r.

Eichene Speichen,
starke und schwache, möglichst von 26/28 Zoll Länge $1\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{4}$ und $2 \times 3\frac{1}{2}$ Zoll Stärke kauft in größeren Posten per Cassa
die Nutzholz-Handlung
Berlin SO., Lohmühlenweg 6.

Friedrichstr. 9,
Hinterhaus, parterre, eine Wohnung zu vermiethen. Preis 18 Mark monatl.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,
im Gartenhause, 3 Treppen eine Wohnung zum 1. März zu vermiethen, monatlich 17 *M.*
Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

☞ **Für Fleischer.** ☜
1 Laden nebst Kellereien und Laden-Einrichtung (Marmor), in bester Lage Stettins, billig zu vermiethen. Offert. sub „**Fleischer**“ in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10, erbeten.

☞ **Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend

Agent gesucht.
Von einer bedeutenden Großhandlung in **Holländer Käse und Kraut** wird für Stettin und Umgegend tüchtiger Agent mit Ia Referenzen gesucht.
Offerten unter **O. T. 339** befördert die Annoncen-Expedition **J. F. Houben, Crefeld.**

Eine erstklassige **deutsche**
Lebensversicherungs-
Gesellschaft sucht leistungsfähige
Außenbeamten
für mehrere Provinzen gegen gute feste Bezüge, übernimmt auch die Ausbildung von Nichtfachleuten für diesen Beruf unter günstigen Bedingungen. Reflektanten wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse mit Einsendung von Photographie u. Aufgabe mehrerer Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre **J. E. 6961** wenden.

Suche zum sofortigen Eintritt für eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik einen soliden strebsamen Mann als
Reisenden,
der in der **Maschinenbranche** etwas Erfahrung hat und gut mit den Landwirthen umgehen kann. Betheiligung am Geschäft mit etwas Einlage nicht ausgeschlossen. Meldungen unter **W. 893** befördert die Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

1100 Thaler werd. z. April gesucht. Näh. Magazinstraße 18, 1 Tr.

9000, 7000, 4500 *M.* auf sehr sichere Hypothek gesucht. Offert. b. **Paul Gust,** Uhrm., Mönchenstr. 9. erb.

Circus Corty-Althoff.
Stettin, Centralhallen, am Bismarckplatz.
Dienstag, 28. Februar, Abends 7½ Uhr:
Elite-Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Progr. bes. hervorzuheben: Das Pferd **Lucia,** vorgef. v. Dir. **Althoff.** Frl. **Adele Rossi** als Jockeyreiter. Herren **Alfons & Estio,** musikal. Clowns. **Baronesse de Walberg,** Schulreiterin. **Incroyable,** wunderbar dress. Rappheugst, sowie ☞ 55 Hengste, ☜ vorgef. d. Dir. **Althoff.** Auftr. der Drahtseilkünstlerin Frl. **Clotilde,** des Jockeyreiters Mr. **Cooke,** der Akrobaten-Truppe **Gautier** rc. — Morgen Mittwoch 7½ Uhr: **Große Vorstellung.**

Thalia-Theater.
Heute, Dienstag:
Große Abschieds-Monstre-Vorstellung.

Letztes Auftreten des gegenwärtig engagirten, aus **24 Nummern** bestehenden großartigen **Spezialitäten Personals!** Mittwoch: **Erstes Auftreten** eines gänzlich **neu** engagirten Ensembles. U. A.: **Mstr. Harry,** Verwandlungskünstler. **Fülter und Northam.** Excentriques rc. rc. Donnerstag nach der Vorstellung: **Extra-Tanz-Kränzchen.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: Emil Schirmer.
Dienstag, den 28. Februar 1893:
Novität! ☞ Zum 8. Male: ☜ Novität!
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. **H. Sudermann.**
Mittwoch, den 1. März 1893:
Novität! ☞ Zum 9. Male: ☜ Novität!
Heimath.
Donnerstag, den 2. März 1893:
1. Gastspiel: **Sofie Burska,** Kgl. Preuß. Hofschauspielerin.
Dorf und Stadt.
Lorle — — — — — — — **Sofie Burska.**

Stadt-Theater.
Dienstag: (Anfang 7 Uhr):
Götterdämmerung.
Mittwoch (Kleine Preise):
Wallenstein's Lager.
Die Piccolomini.